

### **Afrika**

„Wer ist jene Sklavin, tief verschleiert,  
Die, im Trauerkleide sitzend, feiert  
Neben einer stolzen Königin?  
Nicht berührt vom rauschenden Gewimmel,  
Nicht vom Spiel und nicht vom Schlachtgetümmel  
Brütet sie die Tage weinend vor sich hin.“

(Es folgen noch 49 weitere Verse.)

### **Zum 5- jährigen Jubiläum der Basler Mission 1865, Ein Festgruß aus Westafrika**

„Fünzig Jahre sind dahingegangen,  
Seit am Rhein das Samenkorn gesetzt,  
Und noch steht der Mutterstamm und wachset  
Auf dem breiten Grunde fröhlich weiter.“

### **Gedicht vom 22.09.1862**

„Wo in Deutschlands Herz, im Schwabenlande,  
Lebensvoll der Pulsschlag fällt und steigt,  
Liegt an waldigem Gebirgesrande  
Und dem reichen Strohgäu zugeneigt  
Nest ein Dorf, in Kreuzform hingebettet,  
Arm und reich, wie 's schöne Schwabenland.  
Dahin zieht es mich wie angekettet  
Von Guineas golddurchwirktem Strand.

Unfern von der Kirche, wo der Hirte  
Der Gemeinde seine Wohnung hat,  
Steht ein Haus, ohn' äußer'n Schmuck und Zierde,  
Doch umleuchtet von des Heilands Gnad'.  
Dahin wandert meine Seele täglich  
Wie die Schwalbe, die vom Süden kehrt.  
Nachts im Traume fliegt sie leichtbeweglich  
Zu der Kindesheimat, lieb und wert.“

### **Nachruf auf Frau und Kinder von Jakob Heck, 15.07.1862- 11 Verse**

„Drei Palmen überschatten  
Drei Gräber frisch und neu,  
Eh eines Mondes Schatten  
An Urnen ging vorbei.  
Die Mutter mit den Kindern  
Ruht da in ihrer Gruft.  
Und niemand konnte hindern,  
Den, der die Menschen ruft.“

**Schilderung des Krobolandes, 23.07.1865**

„Wo die schönen Palmen wehen,  
Wächtergleich die Berge stehen,  
Denen ew'ge Sonne lacht;  
Wo der Volta seine Wogen  
Ostwärts führt in weitem Bogen,  
Von den Bergen überwacht.

Da hat, der den Nationen,  
Die die weite Welt bewohnen,  
Wohnung, Zeit und Ziel gesetzt,  
Auch von Wald und Berg umschanzet  
Ernst ein Völklein hingepflanzet  
Und erhalten bis anjetzt.

„Kro“, >vereinzelt< heißt sein Name,  
Seit von seinem größer'n Stamme  
Es sich einstens abgesenkt  
Und auf seines Berges Spitze,  
Wie ein Adler seine Sitze,  
In die Felsen eingezwängt“

(Weitere 7 Verse)

**2. Advent 1855 - ein Jahr nach der Entstehung der von Zimmermann gegründeten  
Missionsstation Abokobi:**

„Wo unter dicken Finsternissen  
Im Lande Hams der Neger wohnt,  
Und über Herzen und Gewissen  
Der Satan finster herrschend thront,  
Wo mit der Sünde er im Bunde  
Dem Tode tausend Kinder zeugt  
Und allenthalben in die Runde  
Sich Gottes Bild dem Dämon beugt.

Da steht in des Waldes Mitte  
Ein Dörflein klein und ohne Zier.  
Allmählich reiht sich Hütt' an Hütte.  
Kein Fetischzeichen sieht man hier.  
Kein Tanz macht hier die Erde dröhnen,  
Kein Fetischlied erfüllt die Luft.  
Ein kleines Glöcklein hört man tönen,  
Das zu dem Dienste Gottes ruft.“

6 weitere Verse

**21.06.1864 Unterwegs auf Predigtreise**

„Einst wird auf den schönen grünen Höhen,  
Da und dort ein freundlich Kirchlein stehen  
Und ein Turm ins Tal hinuntersehen.“